



Nummer 7 Bundes-Geschäftsstelle: Dresden-N., Johannesstraße Nr. 21, Fernsprech-Anschluß Nr. 12 345 Deabr. 1919  
 Vertreter-Sitzungen: Jeden ersten Dienstag im Monat abends 8 Uhr, im Hauptbahnhof „Kaiser-Wilhelm-Saal“  
 Preis der einzelnen Nr. der Mitteilungen 20 Pf. — Anzeigenpreis: Die viergespaltene Beitzelle 40 Pf. für „Kleine Anzeigen“ d. Bundesmitglieder die viergespaltene Beitzelle 20 Pf.  
 Einblendung der Anzeigen an Herrn Paul Hoffmann, Kloßsche, Albertstraße 3, alle sonstigen Eingaben an Herrn R. Fehrmann, Dresden-N., Hindenburgstraße 12.

# Wintersport-Nummer

## Sylvesterfeuer.

Von Hans Pöhl.

Sylvesternacht. —  
 Vom hohen Himmel  
 Leuchtet goldner Sterne Pracht.  
 Träumend schau ich in die Weite,  
 Denn Sylvesternacht ist heute,  
 Und das Neue Jahr naht lacht.

Sylvesternacht. —  
 Sinnend denke ich zurück  
 Was das alte Jahr gebracht:  
 Wieviel Glück und wieviel Freuden,  
 Wieviel Sorgen, wieviel Leiden.  
 Alles hab ich überdacht.

Sylvesternacht. —  
 Die Glocken klingen,  
 Und der Holzstoß ist entfacht.  
 Und der Flamme Feuerregen  
 Schlägt dem Neuen Jahr entgegen . . .  
 Ob mirs mit Glück und Freude lacht?

## Nächtliche Schneeschuhfahrt.

Von E. Hempel.

Der Vollmond scheint auf die Natur,  
 In Schnee gehüllt sind Wald und Flur.  
 Kein Blümlein blüht, kein Hälmlein sprießt,  
 Kein Vöglein singend uns begrüßt,  
 Nur Schnee und Eis in Ueberfluß  
 Wohin auch gleitet unser Fuß.  
 Verzaubert ist der dunkle Wald;  
 Er sieht uns heut' so fremd und kalt  
 Und seltsam an; er schläft und träumt  
 Von schön' Zeit die er verläumt.  
 Wir gleiten leise, gleich dem Reh,  
 Auf schlanken Brettern durch den Schnee.  
 Jetzt senkt ein Hügel sich hinab  
 Ins stille Tal. Wir fahren ab  
 In rascher Fahrt, gleich flinkem Pfeil.  
 Es jauchzt das Herz, man ruft Schi-Heil!  
 Schi-Heil, du weiße Zaubervwelt,  
 Schi-Heil, du blaues Sternenzelt,  
 Ihr Eiskristalle rein und zart,  
 Schi-Heil zur frohen Schneeschuhfahrt!

## Jahreswende auf der Zugspitze

Von Dr. Arnmund Fehrmann †  
 (Geschrieben im Jahre 1913)

Den Abdruck dieses Berichtes unseres  
 1914 in Flandern gefallenen Bergsteundes  
 verdanken wir der freundlichen Erlaubnis  
 des „Dresdner Anzeigers“, für  
 den der Aufsatz zunächst bestimmt war.  
 Die Schriftleitung.

Wir waren eben dem Münchner Nachtzug entstieg  
 und standen im sprühenden Dezemberregen vor dem kleinen  
 Bahnhof in Garmisch. Wir folgten einem kundigen Ein-  
 geborenen und glaubten ihm sogar, als er uns für den  
 nächsten Tag idealen Schnee für unsere Schier versprach.  
 Und er hatte recht. Als wir am Morgen erwachten,  
 hatten Felder und Wiesen einen flimmernden Mantel um-  
 getan, und die Telephonstangen am Wege trugen kokette  
 weiße Häubchen.

Da packte es uns mächtig. Auf zur Zugspitze! Im  
 dichtesten Flockengewimmel strebten wir der Partnach-  
 klamm zu. Immer wieder suchte der Blick das Ziel unserer  
 Fahrt, die stolze Königin der bayrischen Alpen, doch in  
 unnahbarer Majestät hüllte sie sich in einen wallenden  
 Mantel schimmernder Nebel. Am Eingang der Partnach-  
 schlucht legten wir die Schier ab, um zu Fuß den in die  
 Felswand gesprengten Triftsteig zu passieren. Einem kry-  
 stallenen Dom gleich die Schlucht, eifige Pfeiler strebten  
 empor und gläserne Panzer deckten die Wände. In dem  
 sich weitenden Talboden hinter der Klamm ging es rascher  
 aufwärts. Von den Steilflanken legten, von der Sonne  
 gelöst, rauschende Staublawinen zu Tal. In der Mitte  
 des Bodens waren wir sicher vor ihnen.

Die Dämmerung sank schon leise herab, als wir die  
 Angerhütte (1366 m), das Ziel unserer Tagestour, er-  
 reichten. Wir hatten geglaubt, allein zu sein in der ein-

samen Hütte, die, vom Alpenverein mit Decken und Brennholz versorgt, dem Schiläufer ein dürftiges Unterkommen für die Nacht bietet. Doch lautes Lachen scholl uns entgegen: Bereits ein ganzes Duzend Schimänner und Schidamen hatte sich zu einem festlichen 5-Uhr-Tea eingefunden. Wir verschmähten den Tea und bereiteten über dem prasselnden Feuer des Hüttenofens aus Erbswurst und in Speck geschmortem Makkaroni ein Nachtmahl. Früh schon gingen wir schlafen. 14 Leute und 6 Matratzen! Da der Mensch von Natur Egoist ist und im Schlaf seine mühsam erworbene gute Erziehung zu vergessen pflegt, tobte die ganze Nacht ein unwürdiger Kampf um jede Sandbreit Matratze und die spärlichen Decken. — — —

Dichter Nebel lagert am Morgen über dem Tal, dichter schimmernder Nebel. Langsam stampfen wir bergauf. Gestern und in der Nacht sind wohl 2 m Schnee gefallen. Feinstes weißes Pulver. Wir haben harte Arbeit. Bei jedem Schritt sinken wir, trotzdem wir auf Schneeschuhen gehen, bis an die Knie, oft bis an die Hüften ein. Fällt einer, dann müssen wir förmliche Ausgrabungen unserer Gliedmaßen veranstalten. Bergauf geht es, höher, immer höher, teilweise so steil, daß nur die unter die Schneeschuhe gebundenen, beim Rückgleiten sich sträubenden Seehundsfelle uns einigermaßen Halt zu geben vermögen. Noch hemmen pralle Rebelschwaden den Blick. Da plötzlich zerreißt die Sonne kraftvoll den schweren Vorhang und gießt ihr sprühendes Feuer auf die Felsen vor uns. Kaum 100 m über uns liegt vom Licht überflutet unser nächstes Ziel: die Knorrhütte (2051 m).

Hurra! Nun schaffen wir auch den Gipfel, denn von der Hütte sind es nur noch 3 bis 4 Stunden. Hart an den Steilhang geschmiegt liegt das einsame Haus da, ständiger Lawinengefahr ausgesetzt. Durch ein Fenster erzwungen wir uns den vom verschneiten Tor verweigererten Eintritt. Nun rasch ans Telephon: „Hier Knorr“ — „Hier Zugspitze.“ — „Halbvi: Fünftige Säße tomorrow in drei Stunden, wenn alles gut geht, sind wir oben.“

Und wir klimmen höher, setzen Schi vor Schi. Höher und höher. Wieder umhüllen uns wehende Rebelschleier. Endlich, endlich tauchen die Gipfelsfelsen vor uns auf. Der Schnee wird hier zu eisigem Hauch und wir müssen die Schier ablegen, wollen wir nicht Gefahr laufen, seitwärts abzugleiten und uns mit ungewünschter Schneefelle auf dem 200 m unter uns liegenden Schneeferner wiederzufinden. Als wir eben mit klappernden Fingern die Bindung lösen, läßt uns ein lautes Hallo! anshorchen. Freudig überrascht, in dieser Schneeeinsamkeit einen menschlichen Laut zu hören, spähen wir durch den Nebel. Wenige Schritte entfernt sehen wir ihn vor uns, den Meteorologen der Zugspitze, Deutschlands höchsten Herrn. In seinem Bart erinnert er uns lebhaft an Robinson Crusoe. Er hat sich's nicht nehmen lassen, den langerwarteten Gästen über den vereisten Grat entgegenzukommen. Das gibt ein freudiges Händeschütteln.

Wir folgen unserem Führer grataufwärts. Im Sommer führt ein mit eisernen Leitern und Drahtseilen versicherter Felssteig den Bergsteiger zum lustigen Gipfel. Jetzt aber liegen sie tief im Schnee vergraben, und mit hartem Schnee und blauem Eis ist der Grat gepanzert. Dazu pfeift ein eisiger Weir, und wenn er für Sekunden die dahinjagenden Nebel zerreißt, blicken wir tief, tief hinab ins österrichische Schneefar. Doch auch der Grat bleibt hinter uns, endlich betreten wir den Gipfel (2963 m). Erst als wir bis auf wenige Meter nahegekommen sind, sehen wir das Observatorium auftauchen. Nur der Turm ragt, von eisernen Rabein gehalten, in die eisige Luft; die übrigen Gebäude sind in metertiefem Schnee vergraben.

Mit freudigem Wollen springen uns ein Dobermann und ein lustiger Dackel entgegen, des Meteorologen

Gefährten in langer Wintereinsamkeit. Durch einen tunnelartigen Gang treten wir ins „Münchner Haus“ ein, wo wir am prasselnden Feuer die unvermeidliche Erbswurst bereiten. Dann folgen wir dem Meteorologen hinauf ins gemüthliche Turnzimmerchen, das, kaum 3 m im Geviert, unseren Freund Tag und Nacht beherbergt. Und doch steht der Einsame mitten in den Ereignissen des Tages: aus dem wirbelnden Getriebe der Großstadt springt der Gedanke über die eisigen Schneefelder und den sturmtobten Grat hinauf ins Mikrophon am stillen Schreibtisch. Doch wehe, wenn es je versagt und der höchste Mann Deutschlands auf Monate zum verlassenen Gefangenen wird! Das geschah wohl früher, als das unterirdische Telephonkabel noch nicht bis zur blauen Gumppe gelegt war und die fallenden Schneemassen die oberirdische Leitung oft zerrissen.

Bei einem Glase feurigen Mustatellers lauschen wir den Erzählungen des Meteorologen, während der Sturm uns Haus heult und an dem Blitzkabel reißt, das zum Schutze bis tief hinab zur Höllentalklamm geleitet wurde. Früher war es schwer, einen Mann für diesen Vorposten der Wissenschaft zu gewinnen, aber seitdem das Kachel einen regelmäßigen Nachrichten Austausch vermittelt und seit die aufblühende Wintertouristik doch dann und wann einen Besucher heraufführt, ist es für die Münchner bergsteigerisch befähigten Geographen und Meteorologen eine vielbegehrte Stelle. Rasch vergeht ein frohes Plauderstündchen. Wir gedenken der Männer, die vordem in diesen einsamen Räumen hausten, und weihen ein Glas dem ehrenden Gedenken Joseph Enzenspergers, des ersten meteorologischen Beobachters auf der Zugspitze, der als ein Pionier deutscher Wissenschaft bei einer Südpolarexpedition auf der Kerguelen-Insel sein junges Leben ließ.

Noch müssen wir die Instrumente des Observatoriums besichtigen. Wir steigen hinauf in das zweite Geschöß des Turmes, das zugleich Beobachtungszimmer und Beratsraum ist. Einträchtig hängen hier die Trommeln der Registrierbarometer neben saftigen Prager Rollschinken und Zerelatwürsten von der Decke herab. Wir widmen den letzteren eine nicht geringere Aufmerksamkeit als den zahlreichen Thermometern, Feuchtigkeits-, Wind- und Sonnenscheinmessern. Das Thermometer zeigt 20 Grad Kälte.

Doch die Zeit drängt zum Ausbruch. Als wir vor die Hütte treten, verklärt die scheidende Sonne die ins Tal sinkenden Nebel, auf denen die höchsten Gipfel wie felsige Eilande schwimmen. So ist uns der Tiefblick ins Höllental versagt. Wir zücken anfangs der undurchdringlichen Wolkendank, bald aber freuen wir uns ihrer, als auf ihr in riesenhaften Dimensionen das „Brockengespenst“ erscheint. Den östlichen Himmel überspannen drei riesenhafte konzentrische Kreise in den Farben des Regenbogens und mitten in den leuchtenden Rahmen sehen wir wie eine Fata Morgana geisterhaft vergrößert uns selbst. Ungeheu nur trennen wir uns von dem seltsamen Bild und steigen nach herzlichem Abschied den vereisten Grat hinab. Jetzt rascher als vorher.

In wenigen Minuten sind wir wieder bei den treuen Schiern. Tief drunten, scharf ins Schneefeld eingeschnitten, zieht in lecken, sicheren Bogen die Fährte unseres Aufstieges. In ihr wollen wir uns auch bei der Abfahrt halten, um auf dem festgetretenen Schnee die Schnelligkeit aufs äußerste zu steigern. Schon fliegen wir in atemberaubender Fahrt hinab. Wir können es wagen, denn keine Spalte, kein Felsblock kann uns Gefahr bringen; sie sind bedeckt von tiefem, stockigem Schnee. In wenigen Minuten durchfliegen wir die Strecke, für die wir im Aufstieg Stunden brauchten. Aber es sind Minuten seligsten Genusses, vollsten Lebensbewußtseins. Sonnenvergoldet stehen die prallen Nieselmannern der Höllentalspitzen vor uns.

Eine Stunde nachdem wir den Gipfel verlassen, enden wir vor der Anorhhütte mit einem langezogenen Telemark die beglückende Fahrt. Doch wir verweilen nicht. Vorsichtiger gleiten wir jetzt die steilen Hänge zum Raintal hinab, denn scharf gilt es auf die türckischen, den Schnee oft in Kopfhöhe überspannten Telephondrähte zu achten.

Die Sonne geht zur Rüste, und als wir an der Angerhütte vorüberhuschen, schwimmen schon werdende Sterne am dämmernden Himmel. Vom fahlen kalten Mondlicht beglänzt stehen die ragenden Tannen wie die schlanken Säulen eines Riesendomes. Mit dem Sternenglanz der Unendlichkeit schmückt sich der Wald, das neue Jahr zu empfangen. Keiner spricht ein Wort. Endlos dehnt sich der Weg. Still huscht zwischen den Stämmen die schwarze Gestalt des vor mir eilenden Freundes. Bei Laternenschein tasten wir uns durch das Engtal der Partnach. Wir sind froh, als wir die düstere eisige Schlucht hinter uns haben und eilen freudig den aus dem Tale leuchtenden Lichtern des Dorfes entgegen. Knapp vor Abgang des Tages legen wir am Bahnhof die Schneeschuhe ab. Wir haben vierzehn Stunden auf Schien gestanden.

Anderen Tags bin ich wieder in Dresden. Die Glocken läuten zum Kirchgang im neuen Jahre. Still gehe ich durch die Straßen. Der graue Alltag hat mich wieder. Und doch bin ich froh und frei, denn eine beglückende Erinnerung trage ich in mir, eine stille, andächtige Einklehr. Etwas vom Glanz der winterlichen Berge ist um mich. Es soll mir die Kraft verleihen zum Kampf im neuen Jahr.

## Eine Glücksfahrt auf Brettln.

Von Edmund Palm.

Im sorgenfreien Lodengewand stehen wir eng aneinandergeschichtet im Züg'l nach Ripsdorf. Mit Mühe haben wir uns den Stehplatz im Wagen erobert. Doch was sind die kleinen Unbequemlichkeiten der Fahrt — es geht ja hinaus! Blickt man um sich, überall schaut man in strahlende Gesichter — überall leuchtet Vorahnung des kommenden Glücks.

„Ripsdorf!“ — Eilig heraus aus dem Wagen; nicht schnell genug können wir zu unseren Brettln kommen.

Kurze Zeit darauf zeigen unsere Skispitzen gen Oberbärenburg. Prächtiger Pulverschnee läßt uns aufjauchzen! — Müheloses Gleiten!

Oberbärenburg! — alte Stimmungsbilder, wie so oft schon gesehen, bewundert und doch — kann man vorbeilaufen ohne all' diese Herrlichkeiten noch einmal mit glänzenden Augen umfaßt zu haben? Alt ist's und doch immer wieder so neu!

Am Kohlgrunde Abfahrt — schnelles Gleiten, es wird Schussfahrt die Straße wieder gekreuzt — jetzt nicht rechts, nicht links sehen — vorwärts den Blick! Scheinbar losgelöst von aller irdischen Schwere fause ich dahin. Gilt's ein Glück zu erjagen? Wozu erjagen? es ist ja da, und ich nehme es auf in vollen Zügen!

Noch einmal zurück — müssen doch nach unserem „Skifindlein“ sehen. An einer Wegbiegung wühlt sie sich gerade aus dem Schnee und — lacht! —

Denmühle: Am Ofen sitzen vier mit brennenden leuchtenden Augen. Wie herrlich mundet

1. 30. November 1919 gegen 11 Uhr kaffee, wie viel köstlicher duftet prächtig schmecken uns all' die Bergsteiger Dr. B. am verschneuten werden. Aber säße turms (Matherer Gebiet) aus, es möchte überhaupt nicht 6—8 m hohen Felsabsturz hinauf dem Kopf unglücklich gegen einen erhebliche Kopfverletzungen. Schwierig

Im herrlichen Langlauf geht es an Hirschsprung vorbei, zwischen Altenberg und dem Geisingberg durch nach Stadt Geising hinab. In großen Schleifen fangen wir zunächst die Steilheit der Hänge ab, — dann aber gibt's eine Schussfahrt endend in einem seligen Schwingen: Telemark!

Bald darauf pusten und schwitzen wir im geraden, Anstieg zum Borwert hinauf. Manches derbe Wort verhallt unverstanden. — Teifi, Teifi!

Ushergraben. Eine Fahrt durch den Traumwald. Stehen bleiben. Ganz still! Atem anhalten! Rauschen dem schweren Rauschen der dicht mit Raureif behangenen Bäume!

Der Winter brachte die Welt nicht zum Schweigen. Der Wald rauscht eine schwermütige Weise und leise — kaum hörbar — murmelt der Bach unter der Eisdecke. Träumen, Luftschlösser bauen, ein fernes Glück erhoffen? Aber es ist ja gar nicht fern, greif nur zu. — Hier liegt die Zufriedenheit, hier lerne dich, dein bess'res Ich wieder verstehen, hier lerne wieder glauben an eine Reinheit wie der Winterpracht Raureif- und Schneekristalle.

Zinnwald. Rauf fährt uns der Wind an, will uns zurückhalten, — wir werden's uns erkämpfen! Schnee- und Eiskörner wirft er uns entgegen. Hallo! und Juchheiß! Was kümmert's uns? Die Mühe fest über die Ohren und kräftig ausgeschritten. Lachend schauen wir uns an. Bart und Haar gestoren, und um unseres tapferen Schimädels Gesicht ringeln sich Eischlangenhaare.

Am Lugstein — im schützenden Walde! Still schreiten wir in des Winters herrlichstes Zauberreich. Was hier der Meister an Kostbarkeiten schuf und verborgen hält, beschreiben? Mit durstigen Augen all' die Schönheit trinken und glücklich sein und — schweigen, das ist alles, was uns bleibt!

Munter geht es die Schneise entlang — neue Glücksbilder werden im Innern geborgen. — Wir möchten doch soviel mitnehmen für den grauen Alltag.

Schellerhau. — Noch einmal jauchzt das Herz in fliegender Fahrt, noch einmal gibt's ein seliges Schwingen, dann laufen wir still die Straße nach Ripsdorf entlang.

Ist's ein Wunder, daß mir der alte Schwur der Jungmannschaft ins Gedächtnis kommt:

„Und ob die goldne Jugend auch verfliegen muß, vergehen: Stets pflegen wir der Jugend Brauch, ihr Geist soll nie verwehen! . . .“

## Sti-Heil!

Von Alfred Mühlberg.

Fünf Kriegswinter brachten uns unter der Waffe stehenden Naturfreunden harte Entsaugung. Was uns zuvor die Winter frohen Skilaufes an tiefsten Werten gegeben hatten, das wukten wir in diesen Jahren erst recht zu ermessen, wenn erinnerungsfroh die Bilder vergangener Herrlichkeit von Schnee und Eis vor dem inneren Auge neu sich gebaren.

„Im Sommer wandern ist zwar schön, Doch manchmal wenig angenehm, Weil Staub und Hitze lästig fallen Den meisten Wandrern, wenn nicht allen: Jedoch, wenn dann in Tal und Höh' Liegt glitzernd hell der reine Schnee, Dann wandre froh von Ort zu Ort Und huldige dem Winterport!“

famen Hütte, die, vom Alpenverein mit Decken und Brennholz versorgt, dem Schiläuser ein dürftiges Unterkommen für die Nacht bietet. Doch lautes Lachen scholl uns entgegen: Bereits ein ganzes Duzend Schimänner und Schidamen hatte sich zu einem festlichen 5-Uhr-See eingefunden. Wir verschmähten den See und bereiteten über dem prasselnden Feuer des Hüttenofens aus Erbswurst und in Speck geschmortem Makaroni ein Nacht Mahl. Früh schon gingen wir schlafen. 14 Leute und 6 Matragent! Da der Mensch von Natur Egoist ist und im Schlaf seine mühsam erworbene gute Erziehung zu vergessen pflegt, tobte die ganze Nacht ein unwürdiger Kampf um jede Handbreit Matrage und die spärlichen Decken. — — —

Dichter Nebel lagert am Morgen über dem Tal, dichter schimmernder Nebel. Langsam stampfen wir bergauf. Gestern und in der Nacht sind wohl 2 m Schnee gefallen. Feinstes weißes Pulver. Wir haben harte Arbeit. Bei jedem Schritt sinken wir, trotzdem wir auf Schneeschuhen gehen, bis an die Knie, oft bis an die Hüften ein. Fällt einer, dann müssen wir förmliche Ausgrabungen unserer Gliedmaßen veranstalten. Bergauf geht es, höher, immer höher, teilweise so steil, daß nur die unter die Schneeföhne gebundenen, beim Rückgleiten sich sträubenden Seehundfelle uns einigermaßen Halt zu geben vermögen. Noch hemmen pralle Nebelschwaden den Blick. Da plötzlich zerreißt die Sonne kraftvoll den schweren Vorhang und gießt ihr sprühendes Feuer auf die Felsen vor uns. Kaum 100 m über uns liegt vom Licht überflutet unser nächstes Ziel: die Knorrhütte (2051 m).

Hurra! Nun schaffen wir auch den Gipfel, denn von der Hütte sind es nur noch 3 bis 4 Stunden. Hart an den Steilhang geschmiegt liegt das einsame Haus da, ständiger Lawinengefahr ausgesetzt. Durch ein Fenster erzwingen wir uns den vom verschneiten Tor verweigerten Eintritt. Nun rasch ans Telephon: „Hier Knorr“ — „Hier Zugspitze.“ — „Hallo! Fröhliche Gäste kommen: in drei Stunden, wenn alles gut geht, sind wir oben.“

Und wir klimmen höher, setzen Schi vor Schi. Höher und höher. Wieder umhüllen uns wehende Nebelschleier. Endlich, endlich tauchen die Gipfelsfelsen vor uns auf. Der Schnee wird hier zu eisigem Hauch und wir müssen die Schier ablegen, wollen wir nicht Gefahr laufen, seitwärts abzugleiten und uns mit ungewünschter Schnelle auf dem 200 m unter uns liegenden Schneeferner wiederzufinden. Als wir eben mit klappernden Fingern die Bindung lösen, läßt uns ein lautes Hallo! aufhören. Freudig überrascht, in dieser Schneeeinsamkeit einen menschlichen Laut zu hören, spähen wir durch den Nebel. Wenige Schritte entfernt sehen wir ihn vor uns, den Meteorologen der Zugspitze, Deutschlands höchsten Herrn. In seinem Bart erinnert er uns lebhaft an Robinson Crusoe. Er hat sich's nicht nehmen lassen, den langerwarteten Gästen über den vereisten Grat entgegenzukommen. Das gibt ein freudiges Sändeschütteln.

Wir folgen unserem Führer grataufwärts. Im Sommer führt ein mit eisernen Leitern und Drahtseilen versicherter Felssteig den Bergsteiger zum luftigen Gipfel. Jetzt aber liegen sie tief im Schnee vergraben, und mit hartem Schnee und blankem Eis ist der Grat gepanzert. Dazu pfeift ein eisiger West, und wenn er für Sekunden die dahinjagenden Nebel zerreißt, blicken wir tief, tief hinab ins österreichische Schneekar. Doch auch der Grat bleibt hinter uns, endlich betreten wir den Gipfel (2963 m). Erst als wir bis auf wenige Meter nahegekommen sind, sehen wir das Observatorium auftauchen. Nur der Turm ragt, von eisernen Rabeln gehalten, in die eisige Luft; die übrigen Gebäude sind in metertiefem Schnee vergraben.

Mit freudigem Wellen springen uns ein Oberman und ein seltsamer Dackel entgegen, des Meteorologen

Gefährten in langer Wintereinsamkeit. Durch einen tunnelartigen Gang treten wir ins „Münchner Haus“ ein, wo wir am prasselnden Feuer die unvermeidliche Erbswurst bereiten. Dann folgen wir dem Meteorologen hinauf ins gemüthliche Turmzimmerchen, das, kaum 3 m im Geviert, unseren Freund Tag und Nacht beherbergt. Und doch steht der Einsame mitten in den Ereignissen des Tages: aus dem wirbelnden Getriebe der Großstadt springt der Gedanke über die eisigen Schneefelder und den sturmumtobten Grat hinauf ins Mikrophon am stillen Schreibtisch. Doch wehe, wenn es je versagt und der höchste Mann Deutschlands auf Monate zum verlassenem Gefangenen wird! Das geschah wohl früher, als das unterirdische Telephonkabel noch nicht bis zur blauen Gumppe gelegt war und die fallenden Schneemassen die oberirdische Leitung oft zerrissen.

Bei einem Glase feurigen Mustatellers lauschen wir den Erzählungen des Meteorologen, während der Sturm uns Haus heult und an dem Blickkabel reißt, das zum Schutze bis tief hinab zur Höllentalflam geleitet wurde. Früher war es schwer, einen Mann für diesen Rorpöster der Wissenschaft zu gewinnen, aber seitdem das Rabel einen regelmäßigen Nachrichtenaustausch vermittelt und seit die aufblühende Wintertouristik doch dann und wann einen Besucher heraufführt, ist es für die Münchner bergsteigerisch Befähigten Geographen und Meteorologen eine vielbegehrte Stelle. Rasch vergeht ein frohes Plauderstündchen. Wir gedenken der Männer, die vordem in diesen einsamen Räumen hausten, und weihen ein Glas dem ehrenden Gedenken Joseph Enzenspergers, des ersten meteorologischen Beobachters auf der Zugspitze, der als ein Pionier deutscher Wissenschaft bei einer Südpolarexpedition auf der Kerguelen-Insel sein junges Leben ließ.

Noch müssen wir die Instrumente des Observatoriums besichtigen. Wir steigen hinauf in das zweite Geschöß des Turmes, das zugleich Beobachtungszimmer und Vorratsraum ist. Einträchtig hängen hier die Trommeln der Registrierbarometer neben saftigen Prager Röllschinken und Zervelatwürsten von der Decke herab. Wir widmen den letzteren eine nicht geringere Aufmerksamkeit als den zahlreichen Thermometern, Feuchtigkeits-, Wind- und Sonnenscheinmessern. Das Thermometer zeigt 20 Grad Kälte.

Doch die Zeit drängt zum Ausbruch. Als wir vor die Hütte treten, verkündet die scheidende Sonne die ins Tal sinkenden Nebel, auf denen die höchsten Gipfel wie felsige Eilande schwimmen. So ist uns der Tiefblick ins Höllental versagt. Wir zürnen anfangs der undurchdringlichen Wolkenbank, bald aber freuen wir uns ihrer, als auf ihr in riesenhaften Dimensionen das „Brockengespenn“ erscheint. Den östlichen Himmel überspannen drei riesenhafte konzentrische Kreise in den Farben des Regenbogens und mitten in den leuchtenden Rahmen sehen wir wie eine Fata Morgana geisterhaft vergrößert uns selbst. Ungern nur trennen wir uns von dem seltsamen Bild und steigen nach herzlichem Abschied den vereisten Grat hinab. Jetzt rascher als vorher.

In wenigen Minuten sind wir wieder bei den treuen Schiern. Tief drunten, scharf ins Schneefeld eingeschnitten, zieht in festen, sicheren Bogen die Fahrte unseres Aufstieges. In ihr wollen wir uns auch bei der Abfahrt halten, um auf dem festgetretenen Schnee die Schnelligkeit aufs äußerste zu steigern. Schon fliegen wir in überausender Fahrt hinab. Wir können es wagen, denn keine Spalte, kein Felsblock kann uns Gefahr bringen; sie sind bedeckt von tiefem, flodtigem Schnee. In wenigen Minuten durchfliegen wir die Strecke, für die wir im Aufstieg Stunden brauchten. Aber es sind Minuten seligsten Genußes, vollsten Lebensbewußtseins. Sonnenvergoldet stehen die prallen Niesenmauern der Höllentalspitzen vor uns.

Eine Stunde nachdem wir den Gipfel verlassen, enden wir vor der Anorhhütte mit einem langezogenen Telemark die beglückende Fahrt. Doch wir verweilen nicht. Vorsichtiger gleiten wir jetzt die steilen Hänge zum Raintal hinab, denn scharf gilt es auf die tüdtschen, den Schnee oft in Kopfhöhe überspannten Telephondrächte zu achten.

Die Sonne geht zur Rüste, und als wir an der Angerhütte vorüberhuschen, schwimmen schon werdende Sterne am dünniernden Himmel. Vom fahlen kalten Mondlicht beglänzt stehen die ragenden Taunen wie die schlanken Säulen eines Riesendomes. Mit dem Sternenglanz der Unendlichkeit schmückt sich der Wald, das neue Jahr zu empfangen. Keiner spricht ein Wort. Endlos dehnt sich der Weg. Still huscht zwischen den Stämmen die schwarze Gestalt des vor mir eilenden Freundes. Bei Laternenschein tasten wir uns durch das Engtal der Partnach. Wir sind froh, als wir die düstere eisige Schlucht hinter uns haben und eilen freudig den aus dem Tale leuchtenden Dächern des Dorfes entgegen. Knapp vor Abgang des Zuges legen wir am Bahnhof die Schneeschuhe ab. Wir haben vierzehn Stunden auf Schien gestanden.

Anderen Tags bin ich wieder in Dresden. Die Glocken läuten zum Kirchgang im neuen Jahre. Still gehe ich durch die Straßen. Der graue Alltag hat mich wieder. Und doch bin ich froh und frei, denn eine beglückende Erinnerung trage ich in mir, eine stille, andächtige Einkehr. Etwas vom Glanz der winterlichen Berge ist um mich. Es soll mir die Kraft verleihen zum Kampf im neuen Jahr.

## Eine Glücksfahrt auf Brettl.

Von Edmund Palm.

Im sorgenfreien Lodengewand stehen wir eng aneinandergeschichtet im Zug! nach Ripsdorf. Mit Mühe haben wir uns den Stehplatz im Wagen erobert. Doch was sind die kleinen Unbequemlichkeiten der Fahrt — es geht ja hinaus! Blickt man um sich, überall schaut man in strahlende Gesichter — überall leuchtet Vorahnung des kommenden Glücks.

„Ripsdorf!“ — Eilig heraus aus dem Wagen; nicht schnell genug können wir zu unseren Brettl kommen.

Kurze Zeit darauf zeigen unsere Skispitzen gen Oberbärenburg. Prächtiger Pulverschnee läßt uns auffauchen! — Müheloses Gleiten!

Oberbärenburg! — alte Stimmungsbilder, wie so oft schon gesehen, bewundert und doch — kann man vorbeilaufen ohne all' diese Herrlichkeiten noch einmal mit glänzenden Augen umfaßt zu haben? Alt ist's und doch immer wieder so neu!

Am Kohlgrunde Abfahrt — schnelles Gleiten, es wird Schussfahrt — die Straße wieder gekreuzt — jetzt nicht rechts, nicht links sehen — vorwärts den Blick! Scheinbar losgelöst von aller irdischen Schwere laufe ich dahin. Gilt's ein Glück zu erjagen? Wozu erjagen? es ist ja da, und ich nehme es auf in vollen Zügen!

Noch einmal zurück — müssen doch nach unserem „Skifindlein“ sehen. An einer Wegbiegung wählt sie sich gerade aus dem Schnee und — lacht!

Denmühle: Am Ofen sitzen vier mit brennenden  
glühenden Augen. Wie herrlich mundet  
„Kaffee, wie viel köstlicher duftet  
mächtig schmecken uns all' die  
nicht werden. Aber säße  
s möchte überhaupt nicht

Im herrlichen Langlauf geht es an Hirschsprung vorbei, zwischen Altenberg und dem Geisingberg durch nach Stadt Geising hinab. In großen Schleifen fangen wir zunächst die Steilheit der Hänge ab, — dann aber gibt's eine Schussfahrt endend in einem seligen Schwingen: Telemark! —

Bald darauf pusten und schwitzen wir im geraden, Anstieg zum Vorwerk hinauf. Manches derbe Wort verhallt unverstanden. — Teifi, Teifi! —

Afchergraben. Eine Fahrt durch den Traumwald. Stehen bleiben. Ganz still! Atem anhalten! Lauschen dem schweren Rauschen der dicht mit Rauhreif behangenen Bäume!

Der Winter brachte die Welt nicht zum Schweigen. Der Wald rauscht eine schwermütige Weise und leise — kaum hörbar — murmelt der Bach unter der Eisdecke. Träumen, Eufischwässer bauen, ein ernes Glück erhoffen? Aber es ist ja gar nicht fern, greif nur zu. — Hier liegt die Zufriedenheit, hier lerne dich, dein bessres Ich wieder verstehen, hier lerne wieder glauben an eine Reinheit wie der Winterpracht Rauhreif- und Schneekristalle.

Zinnwald. Rauh führt uns der Wind an, will uns zurückhalten, — wir werden's uns erkämpfen! Schnee- und Eiskörner wirft er uns entgegen. Halloh und Juchheissa! Was kümmert's uns? Die Mütze fest über die Ohren und kräftig ausgeschritten. Lachend schauen wir uns an. Bart und Haar gefroren, und um unseres tapferen Schimädels Gesicht ringeln sich Eisschlangenhaare.

Am Lugstein — im schützenden Walde! Still schreiten wir in des Winters herrlichstes Zaubereich. Was hier der Meister an Kostbarkeiten schuf und verborgen hält, beschreiben? Mit durstigen Augen all' die Schönheit trinken und glücklich sein und — schweigen, das ist alles, was uns bleibt!

Winter geht es die Schneise entlang — neue Glücksbilder werden im Innern geborgen. — Wir möchten doch soviel mitnehmen für den grauen Alltag.

Schellerhan. — Noch einmal jauchzt das Herz in fliegender Fahrt, noch einmal gibt's ein seliges Schwingen, dann laufen wir still die Straße nach Ripsdorf entlang.

It's ein Wunder, daß mir der alte Schwur der Jungmannschaft ins Gedächtnis kommt:

„Und ob die goldne Jugend auch  
verflingen muß, vergehen:  
Stets pflegen wir der Jugend Brauch,  
ihr Geist soll nie verwehen!“

## Skifheil!

Von Alfred Mühlberg.

Fünf Kriegswinter brachten uns unter der Waffe stehenden Naturfreunden harte Entzagung. Was uns zuvor die Winter frohen Skilaufes an tiefsten Werten gegeben hatten, das wußten wir in diesen Jahren erst recht zu empfinden, wenn erinnerungslos die Winter vergangener Herrlichkeit von Schnee und Eis vor dem inneren Auge neu sich gebaren.

Im Sommer wandern ist zwar schön,  
Doch manchmal wenig angenehm,  
Weil Staub und Hitze lästig fallen  
Den meisten Wandernern, wenn nicht allen:  
Jedoch, wenn dann in Tal und Höh'  
Liegt glitzernd hell der reine Schnee,  
Dann wandre froh von Ort zu Ort  
Und huldige dem Winterport!“

Das vor allen hat der Schneeschuhlauf vor anderen Sportarten voraus, daß er uns nicht an Straßen und umgrenzte Räume bindet, daß er uns in die innigste Verbindung mit der reinen, unverfälschten Natur bringt. Wer den Skilauf nicht nur um der Mode willen betreibt, erfährt der köstlichsten Freuden die Fülle. Wer sich im Hasten und Jagen des Alltags, über all den wirtschaftlichen Sorgen unserer Zeit noch ein Herz für die bessere Seite des Lebens bewahrt hat, wer es erst einmal versucht hat, die tiefen, reinen Genüsse des Wintersportes an sich zu erproben, wer nach mühevolem Anstieg zur staubgeläuterten Bergeshöhe in tausend-prüdelnder Fahrt zu Tale geglüht ist, der hat an sich selbst einen unvergesslichen seelischen Rausch empfunden und wird sicherlich ein begeisterter Anhänger dieses Sportes bleiben. Wir Städter müssen wohl oder übel immer wieder hinaus aus dem großen Steinhaufen der Stadt, hinaus vor ihre Tore, in die heimische Bergwelt, wenn sie in ihrer winterlichen Schönheit Auge und Herz fesselt, wenn an gegenständlichen Baumgestalten der Sonne Strahlen im funkelnden Glanz spielen. Verückt fühlt man sich in die verzauberte Welt des Märchens versetzt, das uns mit unserem ganzen Sein herausreißt aus dem gleichförmigen Einerlei des grauen Tages. Wohl ist verstummt im Walde das tiefe, geheimnisvolle Rauschen der Wipfel, aber welche Pracht schenkte der nächtliche Schneesturm dem Forste! In glühendem Silberpanzer, tiefgengigt, tragen die Zweige das strahlende Diadem des Winters. Still und verklärt feiern die Wälder und die Berge ringsum ihren Sonntag. Menschenleid und Menschen Sorge verstummen in ihrer Nähe. — Aber alle Worte verblasen hinter der Wirklichkeit. Laßt die Winterwelt selber zu euch reden, nehmt die Schneeschuhe über die Schultern und die Stöcke in die Hand, laßt Wirtshaus und Tanzsaal hinter euch in der dumpfigen Stadt, zieht hinaus ins Freie und versucht es, mitzutun im fröhlichen Tumeln. Da draußen findet ihr Vergessen aller Sorgen und allen Trübsinns. Wir brauchen ja heutzutage so dringend zu seelischer Bereicherung und Gesundung, zur Entspannung der Nerven, einige Stunden erhebender Natur-Einsamkeit. Darum, um des reichen, idealen Gewinnes willen: versucht es! wir sprechen uns dann wieder. — Ski-Heil!

### „Felsstürze in der Sächsischen Schweiz“.

Zu den Ausführungen über diesen Gegenstand in Nr. 6 dieser Zeitschrift wird uns von Herrn Oskar Busch in Dresden noch geschrieben:

„Ein Felssturz, der anscheinend gänzlich unbemerkt geblieben ist, muß vor ganz kurzer Zeit in den Posteltwitzer Steinbrüchen, fast unmittelbar unter dem Elbtorsstein (Ward. Torstein), stattgefunden haben. Stuben-große Blöcke sind bis auf den kleinen Steig in den Steinbrüchen gestürzt und zeigen damit, daß es keineswegs ungefährlich ist, den einzig schönen Weg da oben zu gehen. Die abgestürzte Masse mag immerhin 1500 Raummeter betragen. Die so neuentstandene große, gelbe Wandfläche fällt schon von der Eisenbahn im Elbtale auf. — Dieser Felssturz muß zeitlich mit dem im Himbeergründel zusammenfallen.“

Wir geben diese Zuschrift hier gern wieder und möchten daran die Aufforderung an alle Bergfahrer knüpfen, derartige Beobachtungen regelmäßig der Schriftleitung mitzuteilen; vielleicht daß man dadurch Erdbewegungen im Gebiete des Elbsandsteingebirges auf die Spur kommt. —

(Bei dieser Gelegenheit darf vielleicht auch die Anregung vorgebracht werden, im kommenden Sommer genau festzustellen, welche geschichtlichen Spuren an und

auf unseren Kletterfelsen (Stufen, Falze, Inschriften, Ausmeißelungen usw.) sich zur Zeit noch vorfinden, vergl. den Aufsatz von G. Rinke in Nr. 5 dieses Blattes; am geeignetsten wäre die Aufzeichnung der Spuren in Grund- und Aufrissen). — Herren, die für diese Arbeiten Interesse haben, werden gebeten, Namen und Wohnung mitzuteilen der

Schriftleitung.

### Gipfelbuchwesen.

(vergl. hierzu die Bemerkungen in Nr. 5 d. Bl.)

Dem Gipfelbuchausfluß sind neu beigetreten:

Herr Karl Ulrich, Kl. Wettersteiner,  
„ M. Kühnick, F. R. B.

Ausgeschieden ist wegen Wegzugs:

Herr Erhard Renger.

Um die Gipfelbücher und Kapseln dauernd in Ordnung zu halten, um abhanden gekommene oder ausgeschriebene durch neue zu ersetzen, bedarf es noch der Mitarbeit einer größeren Zahl

eifriger Helfer!

Der unterzeichnete Obmann bittet, sich hierzu recht zahlreich unter Angabe von Namen und Wohnung zu melden.

Neu gelegt wurden Bücher:

auf d. Gr. Steinschleuder . . . durch Kl. Wettersteiner  
„ „ Schiefer Turm . . . „ F. R. B.

Besonders mit Freude und Dank ist der Eingang folgender Gipfelbücher in die Sammlung des SWB zu begrüßen:

Wehlgrundscheibe . . . . .	v.	„Enzian 1916“
Esse, 1.—1305. West. . . . .	v.	„Felsensport“
Kl. Herkulessäule, 138.—1000. West. . . . .	v.	„Bärensteiner“
Eisen spitze . . . . .	v.	„Enzian 1916“
Falkenstein		
4. Lehnsteigturm . . . . .	v.	„Enzian 1916“
Kl. Fschirnsteinturm . . . . .	v.	„Enzian 1916“

Gipfelbuch-Ausfluß.

### Vom Büchertisch.

1. Spemanns Alpen-Kalender 1920 ist kürzlich erschienen. In den meisten Buchhandlungen zu haben; Größe: 24x15 cm. Preis 4.40 Mk. — Dieser auf Kunst-druckpapier gedruckte, über 100 Blatt starke Abreißkalender, von den meisten Alpenfahrern längst gekannt und geschätzt, wird für jeden Freund der Berge ein willkommenes Wandschmuck sein und eignet sich vorzüglich als Fest-geschenk. Die mehr als 100 Bilder, die er aufweist, sind — mit ganz wenigen Ausnahmen — alle re. rtvoll, viele ganz ausgezeichnet; hochalpine Aufnahmen wechseln mit Ansichten friedlicher Talledlandschaften, Bilder aus dem Reiche des ewigen Schnees und Eises mit solchen aus der Zaubervelt der Kalkfelsen. Der Sportkletterer kommt ebenso auf seine Rechnung wie der friedliche Tal- und Hochwanderer. Besonders angenehm wird vom Auge die Abwechslung empfunden, die durch die verschiedene Förmung der Abbildungen erreicht wird. Fast jedes Bild trägt auch einige Begleitworte. Auch unser Sächsischer Schweiz ist mit vier Darstellungen als gute Bekannte treffen wir: teiler Karmin am Turne Schiefer Turm, Lokomotiv-Turnt als Esse auszuge- Blatt geschieht, wird leidigen können, w'

birges etwas gewagt erscheinen. Besser gefallen uns da schon die Worte, die der Darstellung des Sprunges von der Esse zur Pfeife gewidmet sind:

„Heihol's gilt nicht nur Muskelkraft,  
Die Berge zu bezwingen,  
Um von der „Esse“ durch die Luft  
Zur „Pfeife“ sich zu schwingen!  
Nicht Fegerei — ein Wollen ist's,  
Das uns zur Tat begeistert,  
Ein männlich Wollen, stark und kühn,  
Das Berg und — Menschen meistert! —“

Den Schluß des Gedichtes und die sonstigen Zeilen, die unseren Heimathbergen gewidmet sind, mag lieber ein jeder selbst nachlesen.

2. Wir folgen einem mehrfach geäußerten Wunsche, indem wir von den in unserer Geschäftsstelle noch liegenden früheren Jahrbüchern des SBB eine Uebersicht der wichtigsten Aufsätze geben:

Jahrbuch 1912/13: „Zur Erschließungsgeschichte unserer Kletterfelsen“, „Bergfreundschaft“, „Berichtigung des Kletterens in der Sächs. Schweiz als Selbstzweck“.

Jahrbuch 1914/15: „Sport und Alkohol“, „Bergsteiger und Skiläufer“, „Die erste Besteigung der Barbarine“, „Wie Rispenberger ein braver Bergsteiger wurde“, „Wenn der Hirsch schreit“.

(Jahrbuch 1913, 14 ist, wie schon mitgeteilt, vergriffen.)

3. Berichtigung zu „Büchertisch“, unter Nr. 2 in der Novembernummer dieses Blattes: Der Titel des dort angekündigten Werkes lautet natürlich: „Historische und topographische Beschreibung der Amtshauptmannschaft Pirna.“

### Interessengemeinschaft.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender:	Herr Dr. Rudolf Fehrmann
Stellvertreter:	„ Paul Hoffmann,
Schriftführer:	„ Karl Roach,
Stellvertreter:	„ Ernst Gruenewald
Kassenwart:	„ Ernst Westmann
Stellvertreter:	„ Max Viehchen,
Propagandaleiter:	„ Hofr. Willy Doenges
Stellvertreter:	„ Dr. Waldemar Wimmer,
Beisitzer:	„ Hans Frank,
	„ Emil Müller,
	„ Heinrich Hausmann,
	„ Willibald Süß.

Auskünfte werden von der Geschäftsstelle erteilt; diese wird von Herrn Ernst Westmann, Dresden-V., Große Brüdergasse 1, Fernsp. Nr. 21139 geleitet. —

Ueber die Tätigkeit der Interessengemeinschaft bringt vorläufig noch wenig in die Oeffentlichkeit. Es geschieht dies mit Absicht; keinesfalls darf daraus etwa geschlossen werden, daß der Gedanke der Gemeinschaft nicht mit aller Entschiedenheit weitergeführt würde. Es ist zu erwarten, daß zu Beginn des Frühjahrs dieser Verband fertig zu durchgreifendem Handeln auf den Plan tritt. Alle Bergjahre müssen dann bereit sein, die Bestrebungen der Interessengemeinschaft mit aller ihrer Kraft zu unterstützen.  
R. F.

### Unfälle.

1. 30. November 1919 gegen 1/2 2 Uhr nachm. glitt der Bergsteiger Dr. G. am verschneiten Hange des Maiturms (Rathener Gebiet) aus, fiel über einen etwa 6—8 m hohen Felsabsturz hinab und schlug mit dem Kopf unglücklich gegen einen Baum. Folgen: erhebliche Kopfverletzungen. Schwierige Abbeförderung

nach Rathen, wobei sich die Tragbahre des SBB sehr bewährte. — Mangels Zugverbindung mußte der Verletzte mit dem Rathener Fährdampfer nach Dresden gebracht werden, wofür 500 M. gefordert wurden! — Auch bei diesem Unfall zeichnete sich Herr Dr. Schaffe aus Königstein durch schnelles und sachgemäßes Handeln aus.

2. Wintersportunfall: 16. November 1919 gegen 9 Uhr vorm. stürzte Skifahrer M. B. vom Klub S. bei der Schneeschuh-Abfahrt am Raiggrund bei Dresden über einen leichtverschneiten Erdhaufen und zog sich einen Rückenbruch zu.

### Bezug von Hartspirituslöchern.

Der Bundesleitung ist es gelungen, eine Anzahl der für die Berg- und Wintersport-Treibenden so außerordentlich brauchbaren Hartspiritus-Feldlöcher zu erhalten. Wir können diese dem größten Teil unserer Mitglieder aus dem Felde bekannnten, sofort gebrauchsfähigen Feldlöcher zum Preise von Mk. 1.60 für das Stück (Badenpreis Mk. 2.20 bis 2.50) abgeben. Erhältlich sind sie in der Geschäftsstelle: Sporthaus Karnagel, Johannesstraße 21.  
Die Bundesleitung.

### Wintersportgeräte betr.

Die Bundesleitung hat ihre Bemühungen, aus Heeresbeständen Schneeschuhe und anderes Sportgerät zu erschwinglichen Preisen zum Verkauf an Bundesangehörige fortgesetzt. Leider war die Antwort eine abermalige Bertröstung; als Grund für die Absage wurde angeführt das betr. Gerät sei noch nicht freigegeben worden. Nach glaubhaften Mitteilungen von dritter Seite sind jedoch andere Stellen (z. B. Schulen) beliefert worden. — Die Bemühungen werden fortgesetzt.

Die Bundesleitung.

### Versicherungswesen.

Hauptsächlich mit Rücksicht auf die infolge der allgemeinen Teuerung wesentlich erhöhten Unkosten (Verwaltungskosten, Portoerhöhung usw.) hat unsere Unfallversicherungsgesellschaft von dem entsprechenden Vorbehalt im Sammelversicherungs-Vertrag Gebrauch gemacht und die Beiträge heraufgesetzt. Mittel zur Abwehr dieser Maßnahme sind dem SBB nach den bei allen solchen Versicherungsverträgen üblichen Vereinbarungen nicht gegeben. Die versicherten Mitglieder werden nun gebeten, den erhöhten Versicherungsbeitrag bis spätestens den 28. Januar 1920 an die Geschäftsstelle, Johannesstr. 21, unter Vorlegung der Versicherungskarte einzuzahlen. Die Nachzahlung beträgt für Klasse A (Bergsport) Mk. 0.90, Klasse B (Berg- u. Wintersport) Mk. 1.90. Bei Nichtzahlung des erhöhten Beitrags erlischt die Versicherung am 31. Januar 1920!

Versicherungsabteilung.

### Voranzeige!

Am 19. Februar 1920 spricht Herr

**Dr. Rudolf Fehrmann**

im großen Saale der Kaufmannschaft, Oststra.-Allee, über:

**„Abentener aus den Bergen“.**

Karten sind von Anfang Januar ab in der Geschäftsstelle, Sporthaus Karnagel, Dresden-V., Johannesstr. 21, zu haben, Näheres wird noch mitgeteilt.

# Vereinsleben.

## Innere Verwaltung.

### Bundesangelegenheiten.

1. Nächste Vertreterversammlung: Dienstag, den 6. Januar 1920, 7/8 Uhr nachm., Hauptbahnhof, Kaiser-Wilhelm-Saal.
2. Unterhaltungsabend: Donnerstag, den 29. Januar 1920, 7/8 Uhr nachm. im Großen Saale des Gewerbehauses. Karten in der Geschäftsstelle, Johannesstr. 21 und an der Abendkasse. Näheres nehe die besondere Anzeige in vorliegendem Blatt.
3. Nächster Vortragsabend: Donnerstag, den 19. Februar 1920, 8 Uhr nachm. im großen Saale der Kaufmannshaus; Herr Dr. Rudolf Fehrmann (SBB) spricht über: „Abenteurer aus den Bergen“. Karten ab 2. Januar 1920 in der Geschäftsstelle, desgl. an der Abendkasse.
4. Nächste Bundeswanderung: Sonntag, den 18. Januar 1920 Fußwanderung und Schneeschuhfahrt nach dem Wilisch. Stelldichlein: 1/2 9 Uhr vorm. in Niederjesditz am Beginn d. Straßenbahnstrecke Niederjesditz — Kreischa. Führer: Herr Hans Pfeil.

### Bericht über die Vertreterversammlung am 2. Dezember 1919

im Hauptbahnhof, Kaiser Wilhelm-Saal. Beginn 8 Uhr.

Der Unterhaltungsausschuss berichtet über das Ergebnis der letzten Bundesveranstaltungen. Er gibt bekannt, daß der Lichtbildvortrag „Die Freuden des Wintersports“ einen Uberschuß von 31,45 Mk. brachte, während der Hüttenabend einen bedeutenden Zuschuß erforderte. Der Vorsitzende bittet, die Bundesveranstaltungen besser zu besuchen. Es wird beschlossen, den geplanten Unterhaltungsabend am 29. Januar 1920 im Gewerbehaus mit Tanz stattfinden zu lassen, u. den Fehlbetrag des Hüttenabends einermachen zu decken. Um in Zukunft zu vermeiden, daß Veranstaltungen der angeschlossenen Klubs mit denen des Bundes zusammenfallen, wird angeregt, die betreffenden Tage bereits zu Beginn des Jahres festzulegen. Für 1920 stehen bis jetzt fest: am 29. 1. der erwähnte Unterhaltungsabend, und zwei Vortragsabende am 19. 2. und 12. 3. — Für die Benutzung des Kaiser Wilhelm-Saales zu den Monatsverfammlungen werden von der Geschäftsleitung der Hauptbahnhofsverwaltung monatlich 10 Mk. gefordert. Dieser Betrag wird bewilligt. — Herr Dr. Fehrmann erstattet kurz den Bericht des Presseauschusses und dankt den Mitarbeitern für ihre Tätigkeit. — Für den Gipfelbuchauschuss spricht Herr Pfeil. Besonderer Dank wird dem Klub Felsenjagd ausgesprochen für die Ueberlassung des ersten Gipfelbuches der Esse. — Ueber die Arbeiten des Wintersportauschusses macht Herr Hoffmann Mitteilung. Die im Januar angelegte Bundeswanderung soll von diesem Ausschuss geleitet werden. — Herr Hoffmann berichtet ferner über den Stand des Unfallversicherungswesen. Die von der Versicherungsgesellschaft geforderte Erhöhung der Versicherungsbeiträge um 100 % ab 1. Februar 1920 — das entspricht einer Nachzahlung von 50 o. h. der Jahresbeiträge — wird gegen 1 Stimme genehmigt. Hierbei wird vorausgesetzt, daß bis 31. Juli 1920 keine weitere Erhöhung eintritt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß am 1. Februar diejenigen Bundesmitglieder aus der Versicherung ausscheiden, die am 31. Januar 1920 mit der Nachzahlung im Rückstande sind. — Der Samariterauschuss gibt bekannt, daß die Unfallhilfsstellen im Erzgebirge eingerichtet sind. Den Klubs Schwefelbrüder und Bärensteiner sowie Herrn Karnagel wird der besondere Dank des Bundes für ihre mühevollen Arbeit ausgesprochen. — Weiter wird mitgeteilt, daß Verband packchen zum Preise von je 35 Pfg. sowie Armeefeld hoch für 1,50 Mk. an die Bundesmitglieder in der Geschäftsstelle abgegeben werden können. Bei der Landesstelle Sachsen des Reichsverwertungsamtes sollen erneut Vorstellungen wegen der Zuteilung von Schneeschuhen aus Heeresbeständen erhoben werden. Es wird angeregt, für die im November und Dezember jedes Jahres eintretenden Vereine und Einzelpersonen den Mitgliedsbeitrag für das jeweils laufende Jahr zu ermäßigen oder wegzulassen. Der Antrag wird abgelehnt. Nach einem weiteren Beschluß dürfen in Zukunft Mitgliedsausweisarten nur nach Zahlung des Beitrags für das betreffende Jahr ausgegeben werden. Ferner werden Vorschläge zur Erleichterung und Prüfung der Abstimmung bei den Vertreterversammlungen gemacht. Der Vertreter der Bundesvereine wird nahegelegt, die einzelnen Verhandlungspunkte durch Stichworte festzuhalten, um eine genaue Berichterstattung an die angeschlossenen Klubs zu ermöglichen. — Es wird noch mitgeteilt, daß der Besitzer des Grundstücks am Jungferstein in Raibitz, Herr Konjul Kürsten, wertvolle Zugeständnisse wegen der Benutzung des Pfeilerweges gemacht hat.

### Neuaufnahmen:

Vereine: Sektion Wettin des D. u. De. A. V.

Einzelmitglieder: Frä. Luise Salzmänn, die Herren Kurt Hollenbach, Franz Lorenz, E. F. Meyer, Alfred Vogel, sämtlich in Dresden, Frä. Libby Schlenkrich-Hertigswalde.

Jugendabteilung: Die Herren Wilhelm Hänfel, Herbert Schröder, Karl Winkelmann, sämtlich in Dresden.

Schluß: 11<sup>15</sup>. Der Schriftführer.

1. Mitgliedsbeiträge sollen für das neue Vereinsjahr bis spätestens 31. Januar 1920 bezahlt sein. Alle den Bundesangehörigen zukommenden Mitgliedsrechte und sonstigen Vorteile werden künftig von der vorherigen Entrichtung des Beitrags abhängig gemacht werden. Die Beiträge können entweder in der Geschäftsstelle, Sportheim Karnagel, Johannesstr. 21, oder (zur Vertreterversammlung) an den Kassenswart abgeholt werden. Geld-Zufendungen durch die Post sind bis auf weiteres an den II. Kassierer, Herrn Friz Massat, Dresden-A, Tharandter Str. 56. I. zu richten.
2. Ausweisarten. Hierüber vergl. die besondere Bemerkung in vorliegenden Blatte.
3. Die Obmänner aller Arbeitsausschüsse im SBB werden gebeten, die Schriftleitung der „Mitteilungen“ regelmäßig schnellstens über alle wichtigen Vorgänge selbsttätig auf dem laufenden zu halten.
4. In allen Kassenangelegenheiten wende man sich bis auf weiteres an Herrn Massat: Adresse s. o. unter Nr. 1.
5. Den Vertretern wird nahegelegt, sich ein besonderes „SBB-Merkbuch“ anzulegen, um darin in den Vertreterversammlungen Stimmort über die Ergebnisse der Beratungen und Abstimmungen festhalten zu können. Der Arbeitsstoff ist derart gewachsen, daß eine zuverlässige Berichterstattung durch die Vertreter an ihre Vereinigungen nur nach dem Gedächtnis kaum mehr möglich erscheint.

### Ausweisarten betreffend.

Mit dem Ende dieses Monats läuft bekanntlich die jetzt im Besitz der Mitglieder befindliche blaue Ausweisarte ab. Für das Jahr 1920 werden solche in hellbrauner Farbe ausgegeben. Zum Zwecke der ordnungsmäßigen Ausstellung der neuen Karten ist es unbedingt erforderlich, daß alle Vereinigungen, die dem Bund angehören, ihre Mitglieder-Verzeichnisse unter Nennung des Namens, der Wohnung und des Geburtsortes der Unter-Mitglieder einreichen. Für Einzelmitglieder gilt Entsprechendes.

Wie ist das Verfahren zur Erlangung der neuen Karten?  
— Antwort:

1. Verzeichnis der Mitglieder einreichen  
a) an wen? An Herrn Walter Damm, Dresden-A., Dammbrunnstraße 12.  
b) wann? Sofort; spätestens bis Ablauf des Jahres.
2. Mitgliederbeitrag bezahlen!  
a) an wen? An die Geschäftsstelle oder an den 2. Kassenswart, Herrn Friz Massat, Dresden-A., Tharandter Str. 56, I.  
b) wie? Durch Postanweisung oder zur Vertreterversammlung oder in der Geschäftsstelle persönlich.
3. Erst nach Zahlung der Beiträge werden die Ausweisarten den Mitgliedern verabfolgt und zwar regelmäßig durch Zufendung.

Zu weiteren Auskünften ist der Unterzeichnete bereit.

Walter Damm, 2. Schriftführer.

### Einladung zum

## Unterhaltungsabend d. SBB

am 29. Januar 1920 im Großen Saale des Gewerbehauses, Ostra-Allee, bestehend aus:

Zither-Konzert, Einzelvorträgen,  
Theater-Aufführungen und Ball  
Große Gabenlotterie!

Gäste herzlich willkommen!

Einlaß 1/2 6 Uhr — Beginn 1/2 7 Uhr

### Einlaßkarten:

In der Geschäftsstelle, Johannesstraße 21 und an der Abendkasse.  
Preis 1 50 Mk. Der Unterhaltungsausschuss.



**Quittungstafel für Stiftungen.**

Für Gipfelbuchwesen:

Klub Schwefelbräder, Dresden	1	Gipfelbuchtafel
Klub Felsenport,	30.	M
Klub Felsenröde, Harz,	10.—	M
Klub Schweifstern	10.	M

Für die Ehrenafel:

Freie Klettervereingung, Dresden	10.	M
In der Vertretersingung vom 2. 12. 19 gefammet	45.—	M

Für Unfallhilfswesen:

Von der Samariterkolonne des Freiw. Samaritervereins, Dresden	67.20	M
---	-------	---

**Klubnachrichten.**

Touristenklub Bergluft 1906 ständige Zusammenkünfte Freitags 9 Uhr im Amtshof, Sachsenplatz.

Klettervereingung „Stelle Rinnen“: Neuer Klubraum: Restaurant „Ritter Grundberg“, Postfisch-Walkwitzplatz 16. Sitzung jeden Freitag. Gäste herzlich willkommen.

T. Cl. Alpenrose 1917, Zschachwitz, hält die Sitzungen in der Nachshänke, Zschachwitz, jetzt Freitags 9 Uhr ab.

**Mitteilungen des Wintersportauschusses betr. Ausfahrten.**

- 26.—29. 12 19. Weising und Umgebung. Abgang 26. 12. 19 12.8 Uhr früh am Beginn der Straßenb. Niederschlag-Kreuzsch.
  - 3.—6. 1. 1920. Bienenmühle. Näheres in der Geschäftsstelle zu erfragen.
  - 18. 1. 20. siehe Bundesangelegenheiten unter 4.
  - 25. 1. 20. Gr. Winterberg. Abfahrt 24. 1. 20. 4<sup>1/2</sup> nachmittags Hauptbahnhof.
- Alles Näheres ist in der Geschäftsstelle, Johannesstr. 21. zu erfahren.  
Wintersportauschuss.

**T. C. „Almländler“ 1915.**

Hiermit laden wir alle Sportsfreunde und Sportsfreundinnen zu unsere: am

**Sonnabend, den 31. Januar 1920**

im Siala der Waldschlößchen-Terrassè stattfindenden

**Tanzabend der Almländler**

verbunden mit erstklassigen Vorträgen des bekannten und beliebten sächsischen Komikers Artur Wenzel ergebenst ein.

Einlaß 1/5 Uhr. Beginn 1/6 Uhr.

**Grosse Warenlotterie.**

**Aufruf**  
zur Ablieferung von  
**Gipfelbüchern**  
an die Gipfelbuch-Sammlung des SBB.

In der Hand von Vereinigungen oder einzelnen Bergsteigern befinden sich immer noch sehr zahlreiche Gipfelbücher. Die Allgemeinheit hat ein Recht auf den Besitz dieser wertvollen Bücher, die als geschichtliche Urkunden gelten können. Sie der Allgemeinheit auch wirklich zugänglich zu machen ist der Zweck unserer Gipfelbuchsammlung. Über jede Zuweisung von Gipfelbüchern wird in diesem Blatte öffentlich quittiert. Ablieferung an die Geschäftsstelle oder zur Vertretersingung an den **Gipfelbuchauschuss.**

**Kleine Anzeigen.**

Verloren am 30. 11. ein Klubzeichen vom R. B. Falkenpizier auf der Dresdnerstraße von Pillnitz nach Niederzönitz und 1 Klubzeichen vom selben Klub auf dem Wege von Pillnitz nach der Mine, Borsberger Landstraße.  
Gegen Belohnung abzugeben in der Bundesgeschäftsstelle.

Gut erhaltene Gitarre passend als Weihnachtsgeschenk, mit Tragband billig zu vert. Näheres b. S. Koppel, Dresden, Pappig 10.

**Wilischbaude**

bei Kreischa empfiehlt allen Bergsteigern seine Lokaltäten zur gefl. Einkehr.  
Hochachtungsvoll  
**Otto Werner.**

**Borsberg**

1/2 Stunde von Pillnitz, weltberühmt durch seine hervorragende Fernsicht. Sommer- und Winterbetrieb, grosser Gesellschaftssaal mit Instrument. Für Ski und Rodel ausgezeichnetes Gelände. — Fernspr.: Pillnitz 5 - W. BÄR, Bes.

**ALFRED PORZIG** (Inhaber E. Born)  
(Mitglied des SBB)

:: Buchbinderei und Schreibwarenhandlung ::  
DRESDEN - A., Reitbahnstrasse Nr. 16

empfiehlt sich zur Anfertigung von Gipfelbüchern mit und ohne Aufdruck, Hüttenbüchern. Reichhaltiges Lager in Kletterkarten, Ansichten der Sächsischen Schweiz und des Erzgebirges Meinholds Führer. — Postkarten. — Photographie-Alben. — Einbinden von Zeitschriften.

**W.-K. „Naturfreunde“ Dresden**

gestaltet sich zu seinem am Donnerstag, den 22. Januar 1920 in der beliebten Roten Mühle (Hammers Hotel) stattfindenden

**3. Stiftungsfest**

ergebenst einzuladen. U. a.

Herr Schriftsteller **Hans Kandler:**  
Vortrag eigener Dichtungen. Lachende Lieder am Flügel.  
Einlaß 6 Uhr. Fredersdorf-Orchester. Beginn 1/7 Uhr.  
Kartenverkauf bei Otto Börner, Almannenstraße 19 III.  
Gerh. Schuster, Wormser Str. 74 III.

**Wander- u. Kletter-Vereinigung „Rauschensteiner“ Dresden**

erlaubt sich hiermit alle werten Bergfreunde zu ihrem

**Sonnabend, den 24. Januar 1920, stattfindenden**

**Tanz- u. Unterhaltungs-Abend**

im Saale des Hotels „An der Kunst-Akademie“ Neumarkt (hint. d. Frauenkirche) ergebenst einzuladen.

Künstlerkapell: Ueberraschungen  
Einlaß 6 Uhr Anfang 6 1/2 Uhr.  
Eintrittskarten zu 1,50 Mk. im Sportgeschäft Kärnagel.

**Touristen-Klub „Kesseltürmer 1914“.**

Hiermit erlauben wir uns, alle Sportfreunde und Sportfreundinnen nebst Angehörigen zu unsrem am Freitag, den 16. Januar 1920 im Tanzpalast Blumenstraße, stattfindenden grossen

**Ballfest**

herzlich einzuladen. Gabenlotterie. — Ueberraschungen  
Einlaß 1/6 Uhr. Eintritt 55 Pf. Beginn 1/7 Uhr.  
Erscheinen im Sportanzug erwünscht.  
Livreevielseitigen Erscheinen nicht erzwungen.  
Der Vergnügungsausschuss.

Gravier-Anstalt und Gürtlerei  
**Arno Melzer**  
Dresden-A, Zinzendorfstr. 8

Anfertigung von Vereins- und Sportabzeichen  
in Prägung und Emaille.  
Bundesvereine erhalten Vorzugspreise.

## Bundesmitglieder

decken ihren Bedarf an

## Photoapparaten und Photoartikeln

am billigsten und besten bei

## JOH. KETZER, Photohaus

DRESDEN-A., Marschallstrasse 40

Das trauliche

## Amselgrundschlößchen, Rathen

bildet nach wie vor die beliebteste Einkehrstättle für alle Wanderer und Kletterer im schönen Rathener Gebiet.

Gute Biere, vorzügliche Küche, preiswerte Übernachtung.

## Ski und Rodel

nebst allem Zubehör kaufen Sie am vorteilhaftesten im fachmännisch geleiteten

Spezialhaus für Wintersport

## Karl Ansel

jetzt Gewandhausstraße 3 schrägüber dem „Rathause- esel“



## Gasth. Frinztalmühle

Porschdorf Sächs. Schweiz

hält sich den geehrten Bergsteigern bestens empfohlen. Zeitgemäße Verpflegung. Preiswerte Übernachtung.

Hochachtend Bruno Haußig.

Fernsprecher: Amt Schandau 282



## LOCHMÜHLE

alt-beliebter Ausflugsort für Touristen von Pillnitz in zwei Stunden zu erreichen, bietet bei mässigen Preisen sehr gute Speisen und Getränke :-: Gesellschaftssaal und Fremdenbetten.

Fernspr.: Amt Pirna 2935. Hochachtungsvoll STAUDE.

## Kaffeehaus Häntzschel, Postelwitz

hält sich zur Einkehr bestens empfohlen.



## Sporthaus Arthur Kreidl

vereid. Sachverständig. b. Amtsges. Dresden  
Frauenstr. Ecke Galeriestr. 12

Grösstes Spezialhaus  
für Berg- und Wintersport

Billigste Preise.

## Der Lilienstein

(Sächs. Schweiz) bietet eine unvergleichlich schöne Rund- sicht. — Im Gasthause zeitgemäße gute Verpflegung. Übernachtung für 25 Personen. — Große Gesellschafts- säle. — Sommer und Winter geöffnet. — Fernsprecher: Amt Königstein Nr. 7. Bes. Friedrich Bergmann.

## HELVETIA SCHMILKA

im herrlichen Schmilkaer Kessel gelegen,  
hält sich allen Bergsteigern  
bestens empfohlen

Gute, fachgemässe Verpflegung  
Preiswerte Übernachtung

## Felsenmühle

herrlich im Kirnitzschtal gelegen. Bester Ausgangspunkt für die Affensteine, den Kleinen und Grossen Zschand Gute Übernachtung :: Beste Bewirtung :: Zivile Preise empfiehlt sich der geehrten Touristenwelt auf das Beste. Post Sebnitz i. Sa. Fernsprecher 299.

R. ALBERT.

## Ski-Anzüge

und andere Sportbekleidung fertigt aus Militärsachen  
Herren- und Damenschneider

## Kichard Krampe

Landhausstrasse 2, I.  
Mitglied des S. B. B.

## Nach schöner Schneeschuh-Fahrt

rastet jeder Wintersportler  
gut und sehr preiswert in

## Bledermanns „Gasthof Rehfeld“

## Heidemühle

Schönster Aus-  
flugsort inmitten  
der Dresdner  
Heide

Fernsprecher:  
Dresden Nr. 15126  
FRANZ RIEMER